

Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek

Valentin Handschin und Stefan Schaerer¹

Die Eidgenössische Militärbibliothek verfügt mit der Schauenburg-Sammlung über eine Kartensammlung von grossem historischem Wert. Die Sammlung umfasst 68 Karten in unterschiedlichen Grössen und Massstäben, die alle zwischen 1616 und 1798 hergestellt wurden und Objekte oder Landschaften in der Schweiz darstellen. Aufgrund ihrer historischen Bedeutung und im Rahmen eines übergeordneten Projektes sollen die Karten der Öffentlichkeit besser zugänglich gemacht werden. Im Folgenden wird die Biographie des Generals von Schauenburg, die Schauenburg-Sammlung, sowie die Möglichkeiten zu ihrer Benutzung vorgestellt. Zudem wird ein Projekt zur Erschliessung der Kartensammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek aufgezeigt.

Biographie des Generals von Schauenburg und Geschichte der Schauenburg-Sammlung

In Kürze

1798 besetzte der französische General Balthasar Alexis Henri Antoine von Schauenburg (1748-1831) im Auftrag des französischen Direktoriums die Schweiz. Die Niederlagen bedeuteten für die Schweiz das Ende des Ancien Régime – die Zeit der Helvetischen Republik begann. Während den kriegerischen Auseinandersetzungen im Grauholz fielen Schauenburg sorgfältig gezeichnete Karten in die Hände. Berner Offiziere hatten das Waadtland, das Fürstentum Neuenburg, das Tal von St-Imier und dasjenige von Moutier, den Ober- und Unteraargau, die Alpenstrassen ins Wallis und in die Zentralschweiz, sowie das Seeland in Hinblick auf eine Verteidigung gegen die Franzosen rekognosziert. Die Resultate flossen in eine Sammlung von Karten und Plänen des bernischen Staatsarchivs ein, die Karten umfasst, die zwischen 1616 und 1798 hergestellt wurden. Die grösste dieser Karten wies ein Format von zwei mal drei Meter auf.² Schauenburg, der einen Teil dieser Sammlung in Bern requirierte, brachte diese heute als Schauenburg-Sammlung bekannte Auswahl nach Frankreich, wo er sie als persönliche Beute behielt. Erst 1881 konnte sie die Eidgenossenschaft unter "aussergewöhnlichen"³ Umständen von der Strassburger Bibliothek (wo sie mittlerweile gelagert wurde) zurückkaufen. 1989 wurde die Sammlung als Faksimile in Originalgrösse herausgegeben. Heute lagern die Originale wiederum im Staatsarchiv des Kantons Bern.

Der Eroberer der alten Eidgenossenschaft

Alexis Balthasar Henri Antoine von Schauenburg wurde am 31. Juli 1748 im französischen Hellimer (Lothringen) geboren. Bereits mit elf Jahren trat er als Freiwilliger ins Militär ein⁴, wo er in die Kavallerie-Einheit eingeteilt wurde, die sein Vater befehligte. Mit 16 Jahren war er Unteroffizier im 53. elsässischen Infanterie-Regiment. 1767 wurde der frischgebackene Leutnant nach Korsika versetzt, wo er im Gefecht gegen die Aufständischen um den Freiheitskämpfer Pasquale Paoli das Kämpfen in den Bergen erlernte.⁵ 1783 heiratete er Marie-Françoise Sophie Albertini d'Ichtersheim, die ihm vier Söhne schenkte. Schauenburg wurde ab 1792 stufenweise bis zum Divisionsgeneral befördert. In der Schlacht bei Pirmasens (August 1793) scheiterte er gegen die österreichisch-preussischen Truppen. Ihm wurde mit Misstrauen begegnet, er wurde verhaftet und durch Robespierre zum Tode verurteilt, 1794 aber begnadigt.⁶ 1799 wurde er zum Generalinspekteur der an Mosel und Rhein stationierten Infanterie-Truppen ernannt.

¹ Der vorliegende Text entstand im April 2004 im Rahmen eines militärischen Wiederholungskurses von Valentin Handschin in der eidgenössischen Militärbibliothek. Der Text wurde anschliessend von Daniel Wehrli und Daniel Kohler überarbeitet. Die Schlussredaktion erfolgte durch Stefan Schaerer.

² Girard, Jacques, "Le vol heureux de Schauenburg", in: L'Express, 5. März 1990, S. 3.

³ Ebenda.

⁴ Engelberts, Derck/Pedrazzini, Dominic/Furrer, Regula, Schauenburg und die Schweiz im Jahre 1798. Die militärischen Ereignisse, dargestellt aufgrund von Dokumenten aus dem Schauenburg-Archiv, Beiheft zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift 5/1989, S. 1.

⁵ Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 16.

⁶ Ebenda, S. 16f.

Siegreich im Berner Grauholz

General Schauenburg wurde 1798 an der Spitze der "Division de l'Erguel"⁷ in die Schweiz entsandt. Dieses Mal war er - im Gegensatz zu Pirmasens - erfolgreich. Er griff die Schweiz von Norden her an, besetzte am 2. März (nach Gefechten bei Lengnau, Grenchen und Twann) Solothurn und besiegte die Berner wenig später bei den Kämpfen bei Fraubrunnen und im Grauholz⁸. Eine unentschlossene politische Führung und der hohe Grad an Desorganisation in der Berner Armee⁹ verhalfen ihm – neben seinem eigenen Geschick und dem Einsatzwillen seiner Truppen – zum Sieg. Dennoch besiegten die Berner bei Neueneegg die Franzosen, die bereits Freiburg und Murten eingenommen hatten. Der Erfolg blieb wirkungslos: Nachdem Schauenburg in Bern einmarschiert war und die Kapitulation von Karl Albrecht von Frisching (provisorischer Berner Regierungschef) akzeptiert hatte, wurde der Franzose am 8. März 1798 zum Oberbefehlshaber der "Armée d'Helvétie" ernannt. Weil sich die Bewohner von Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus der französischen Herrschaft der Eingliederung in die helvetische Republik widersetzen, wurde Schauenburg beauftragt, den Widerstand zu brechen, was ihm auch gelang. Beeindruckt vom Widerstandswillen der Innerschweizer, gewährten die Franzosen milde Kapitulationsbedingungen und verzichteten auf die Entwaffnung.¹⁰

Doch Schauenburg wurde zum zweiten Mal in seinem Leben verleumdet – dieses Mal durch die (französischen) Kommissäre der Helvetischen Republik. Empört legte er deshalb im Dezember 1798 sein Amt nieder. 1808 erhielt er von Napoleon den Titel eines Barons. Am 1. September 1831 starb Schauenburg, mittlerweile erblindet, im Alter von 83 Jahren auf seinem elsässischen Gutshof. Dominic Pedrazzini schrieb 1990 über ihn: "On reconnaissait à Schauenburg des qualités incontestables de manœuvrier, de tacticien davantage que de stratège, d'instructeur plus que de sabreur. On le savait ennemi de l'intrigue et des compromissions. Gentilhomme épris d'idéal républicain, honnête, horrifié par les abus et les crimes de ceux qui devaient apporter au monde le salut des principes démocratiques, il ne s'installe pas à la table impériale en courtisan servile et affamé. Issu de la monarchie, qu'il repousse, Schauenburg en réfute la parodie."¹¹



Abb.1: General Schauenburg, 1748-1831

⁷ Engelberts, Derck / Pedrazzini, Dominic / Furrer, Regula, Schauenburg und die Schweiz im Jahre 1798. Die militärischen Ereignisse, dargestellt aufgrund von Dokumenten aus dem Schauenburg-Archiv, Beiheft zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift 5/1989, S. 2.

⁸ Illi, Martin, "Franzosen einfall", in: www.hls.ch (konsultiert am 17. April 2004).

⁹ Bartlome, Niklaus, "Das Ende des Ancien Régimes. Die Schlacht am Grauholz aus der Sicht des Berner Patriziats", in: Der Bund, 28. Februar 1998, S. Z4 (Wochenendbeilage "Der kleine Bund").

¹⁰ Illi, Martin, "Franzosen einfall", in: www.hls.ch (konsultiert am 17. April 2004).

¹¹ Pedrazzini, Dominic M., "Schauenburg, des conquêtes et ses cartes ...", in: Revue Militaire Suisse 10 / 1990, S. 513-520, hier: S. 520.

Die Schauenburg-Sammlung

Herkunft und Besitz

Die *Entstehungsgeschichte* der Schauenburg-Sammlung lässt sich in vier Abschnitte unterteilen:

- 1616 bis 1798: die Karten werden im Auftrag von Berner Instanzen hergestellt und benutzt. Nach der Eroberung durch die französische „Armée d’Helvétie“ erfolgt eine Aussonderung und die Zusammenstellung, die heute unter dem Namen „Schauenburg-Sammlung“ bekannt ist.¹²
- Dezember 1798 bis November 1880: die Sammlung befindet sich im Privatbesitz der Familie Schauenburg.
- 1880/1881: die Eidgenossenschaft erwirbt die Karten, die in der Folge von Strassburg nach Bern zurückkehren.
- 19./20. Jahrhundert: die Sammlung wird wissenschaftlich erforscht, ausgewertet und ediert. 1989 wird sie in einer Auflage von 600 Exemplaren als Faksimile aufgelegt.

Die Karten der Schauenburg-Sammlung waren zur Zeit ihrer Entstehung nur einem sehr eingeschränkten Kreis zugänglich. Die Entstehung dauerte viele Jahrzehnte. Die Karten wurden nicht nur sorgfältig in den Archiven gelagert, sie sind auch regelmässig ergänzt und aktualisiert worden¹³. Noch heute rätseln die Forscher darüber, weshalb Schauenburg die erbeuteten Karten der Berner nicht seinem Nachfolger, General André Masséna, überliess, sondern mit sich nach Frankreich nahm. Erschienen sie ihm zu wertvoll, als dass er sie Masséna geben wollte? Oder schienen sie ihm zu alt und zu unpräzise, um weiter nützlich zu sein? Derck Engelberts meinte dazu: "Ce vol commis par Schauenburg est un véritable bienfait: On peut être certain, autrement, qu'on ne les aurait jamais retrouvées!"¹⁴ General Schauenburgs Sohn Pierre entschied testamentarisch, dass die Karten in der Strassburger Bibliothek gelagert werden sollten. 1881 konnte sie die Eidgenossenschaft unter "aussergewöhnlichen" Umständen zurückkaufen¹⁵. Charles-August Barak versuchte nämlich nach dem Deutsch-Französischen Krieg, ein Elsässisches Archiv zu erstellen, nachdem die Strassburger Bibliothek in den Kriegswirren von 1870 zerstört worden war. Als er den Nachlass Schauenburgs durchging, fielen ihm die Berner Karten auf. Er setzte sich mit den Eidgenössischen Behörden in Verbindung; als Kaufpreis wurden umgerechnet 500 Franken vereinbart (die an die Nachfahren Schauenburgs gingen), und die Karten trafen am 12. Januar 1881 in Bern ein.¹⁶

Heute sind die Karten im Besitz der Eidgenössischen Militärbibliothek. Die Originale lagern im Staatsarchiv Bern; zur Zeit wird geprüft, ob sie demnächst im neuen Gebäude der Militärbibliothek der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Funktion der Karten

Die Karten der Schauenburg-Sammlung umfassen Darstellungen von Festungen im Bernischen Hoheitsgebiet sowie strategisch wichtigen benachbarten Orten, die im Auftrag der Obrigkeit rekognosziert wurden. Die Berner Offiziere sahen es als notwendig an, sich strategisch und militärisch auf die nahende Bedrohung durch die Franzosen vorzubereiten. Und dies taten sie gründlich: Sie sahen voraus, dass ein möglicher Angriff auf Bern von Solothurn her erfolgen würde, da dies in den Augen der Angreifer der sicherste und schnellste Weg nach Bern sein musste.¹⁷ Die Karten scheinen den Vormarsch der Franzosen in der Schweiz begünstigt zu haben: Nachdem Schauenburg die Karten im März 1798 fand, startete er im April und Mai 1798 den Feldzug gegen den Aargau. Dabei schien ihm die Karte 12 mit dem Titel "Chorographische Landtafel In welcher enthalten das Obere und Untere Freyen Amt" sehr hilfreich gewesen zu sein: Schauenburg liess seine Truppen auf genau denjenigen Routen aufmarschieren, welche die Berner auf der oben erwähnten Karte deutlich markiert haben. Auch die gekennzeichneten Übergänge über die Reuss und die Limmat

¹² Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 9.

¹³ Girard, Jacques, "Le vol heureux de Schauenburg", in: L'Express, 5. März 1990, S. 3.

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ Ebenda.

¹⁶ Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 11.

¹⁷ Engelberts, Derck / Pedrazzini, Dominic / Furrer, Regula, Schauenburg und die Schweiz im Jahre 1798. Die militärischen Ereignisse, dargestellt aufgrund von Dokumenten aus dem Schauenburg-Archiv, Beiheft zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift 5/1989, S. 3.

halfen Schauenburg im Gefecht gegen die Innerschweizer. Die Einnahme Rapperswils scheint durch die Karten 18, 19 und 20 erleichtert worden zu sein.¹⁸

Typologische Gliederung

Stuart Morgan unternimmt eine Typologisierung der rund 100 Karten unter dem Blickwinkel des Festungswesens und definiert folgende drei Bereiche¹⁹:

Stadtbefestigungen: Dargestellt sind vorwiegend Städte mit einem Festungsring, der meistens noch aus dem Mittelalter stammt. Die anderen Stadtbefestigungen stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert und folgen barocker Konzeption. Sechs Städte sind sowohl in grosser Plandarstellung als auch im Profil festgehalten.

Festungen: Diese Kategorie umfasst hauptsächlich Burgen und barocke Festungsanlagen, die bis auf eine Ausnahme alle auf das Mittelalter zurückgehen.

Gefechtsstände: In dieser Kategorie befinden sich Befestigungen, die im 16., 17. oder 18. Jahrhundert erstellt oder zumindest geplant worden sind. Der Nachweis, ob alle auf den Karten dargestellten Festungen auch wirklich bestanden haben, ist nicht vollständig erbracht.

Tabelle 1: Typologische Gliederung nach Morgan

		Anzahl ²⁰
Stadtbefestigungen		
Mittelalterliche Ringmauern	12.-15. Jahrhundert	Ca. 40
Bastionierte Stadtmauern	17.-18. Jahrhundert	Ca. 10
Festungen		
Burgen, Schlösser	12.-15. Jahrhundert	Ca. 50
Festungen, Zitadellen	17.-18. Jahrhundert	Ca. 5
Gefechtsstände		
Einzelne Stellungen	16.-18. Jahrhundert	Ca. 20
Verteidigungslinien	16.-18. Jahrhundert	Ca. 15

Geografische Abdeckung der Karten

Die Karten der Schauenberg-Sammlung zeigen nicht nur Pläne von Festungen, sondern auch geografische Räume.

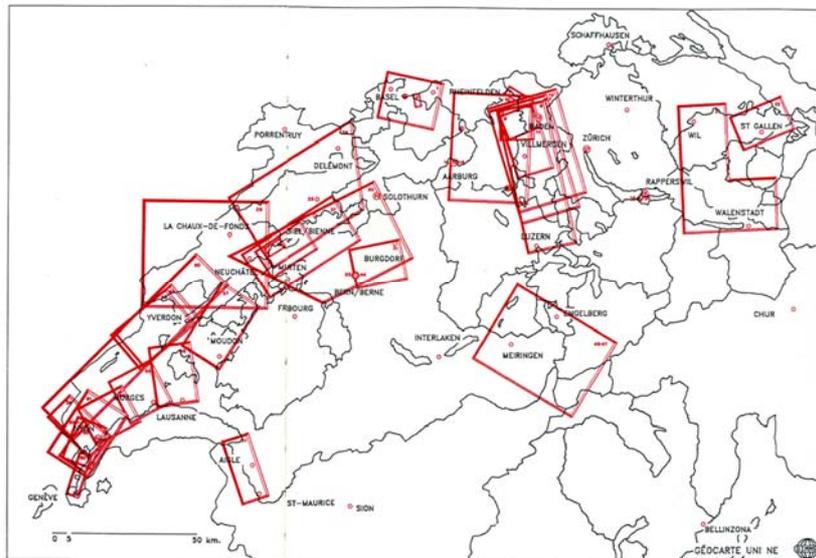


Abb.2: Übersicht über die in der Schauenberg-Sammlung abgedeckten Gebiete

¹⁸ Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenberg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 10.

¹⁹ Ebenda, S. 57ff.

²⁰ Rund 30 Karten entsprechen verschiedenen Kriterien gleichzeitig, sodass die Summe der hier angefügten Karten das Total der 100 Karten übersteigt.

Neben Karten aus der direkten Umgebung Berns (Nr. 31: "Gebiet Bern-Burgdorf", Nr. 33: "Fortifikationsplan von Bern") werden auch zahlreiche weitere geografische Räume der Schweiz abgedeckt (Nr. 1: "Basel Grenzen von Rheinfelden bis Hüningen", Nr. 17: "Plan de Zürich", Nr. 22: "Carte topographique de la ville de St.-Gall, de son territoire et des environs", Nr. 51: "Plan du gouvernement d'Aigle depuis Bex jusqu'au lac Léman" oder Nr. 67: "Carte de la Suisse romande").²¹ Mit ihnen war praktisch die gesamte Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz abgedeckt, dazu kamen die Karten über Baden-Luzern, Meiringen-Engelberg, Wil-Walenstadt, Zürich und St. Gallen.

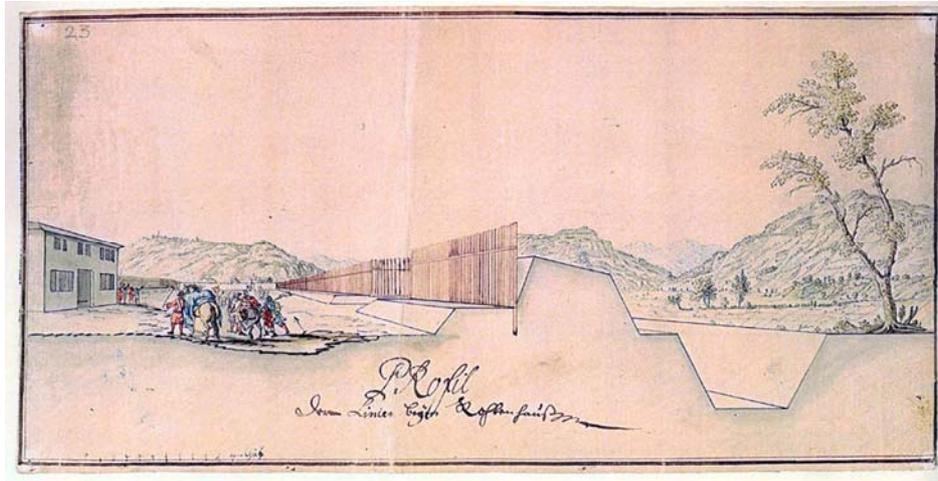


Abb.3: "Profil der Linien beym Rothen Haus, Basel Gebiets". Emanuel Gross, nach 1709 (Karte Nr. 3, 1:50)

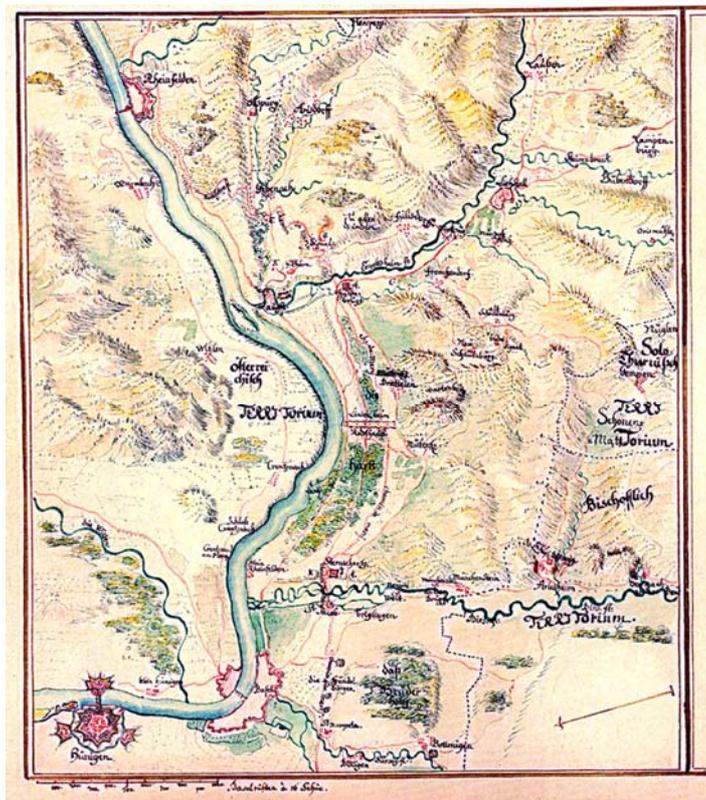


Abb. 4: "Basel Grenzen von Rheinfelden bis Hüningen", nach 1709 (Karte Nr. 1, 1:73000)

²¹ Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 77-88.

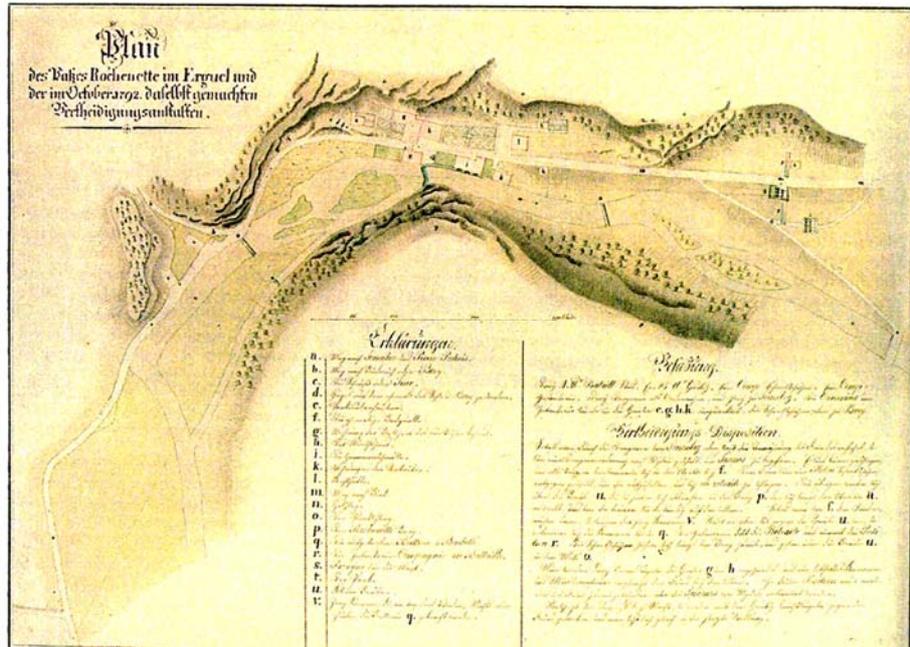


Abb.5: "Plan des Passes Rochemette im Erguel und der im Oktober 1792 daselbst gemachten Vertheidigungsanstalten", 1792 (Karte Nr. 25, 1:1500)

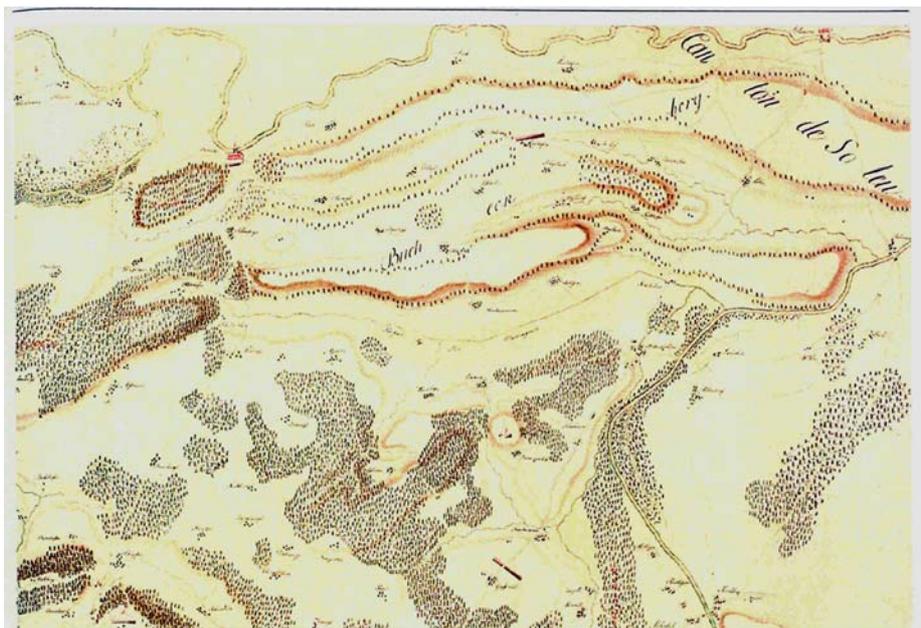


Abb. 6: Ausschnitt aus "Militärische Karte des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern", 1793-1797 (Karte Nr. 30, 1:38000)

Erfassung der Karten

Die Sammlung umfasst Karten in verschiedenen Grössen und Massstäben; die kleinste ist 20 mal 20 Zentimeter, die grösste zwei mal drei Meter gross. Die Faksimiles von 1989 haben eine Grösse von 57 mal 70 Zentimeter (die grösste Karte ist demnach auf zwölf einzelne Kartenbögen verteilt worden, um die massstabsgetreue Darstellung zu ermöglichen). Die im Text und den Bildlegenden erwähnten Nummern der Karten entsprechen der Nummerierung in der Faksimile-Ausgabe, die nach chronologischen Gesichtspunkten entstanden ist. Die Originale hatten andere Nummern (die im Begleitband zur Faksimile-Kollektion aber aufgeführt sind).

Beteiligte Kartografen²²

Im Folgenden werden die wichtigsten Kartenautoren der Schauenburg-Sammlung kurz vorgestellt: Mindestens die Karten 6 und 63 sowie der Befestigungsplan 33 scheinen von *Valentin Friedrich* zu stammen. Friedrich war einer der ersten Militäringenieure der Schweiz und wahrscheinlich auch der Autor des ersten Berner Exerzierreglements von 1615. Er war bis zu seinem Tod im Jahr 1640 für Bern tätig.

Ein Schüler Friedrichs, der Berner *Joseph Plepp*, scheint den Verteidigungsplan 51 gezeichnet zu haben – auch wenn keine der Karten der Schauenburg-Sammlung explizit seine Unterschrift tragen. Vergleicht man aber den Stil des Plans 51 mit einer Karte vom Tessenberg (1632), die mit "Plepp" unterzeichnet ist, sind Parallelen unschwer erkennbar. Für das Fort von Bremgarten zeichnete er die Pläne, ebenso einen Plan der Stadt Bern. In der "Topographia Helvetiae" von Matthias Merian ist eine Zeichnung des Grindelwaldner Gletschers von ihm publiziert.

Hans Conrad Gyger (1599-1674) stellte die Karten 7 (Die Reuss im Aargau) und 8 (Eigenamt) her, die zu seinen schönsten Werken zählen.

Samuel Bodmer (1652-1724) stammte aus einer Zürcher Familie und war ursprünglich Bäcker von Beruf. 1705 zeichnete er die beiden vom Umfang her "monumentalen"²³ Karten 9 und 10 ("Amt Königsfelden und Aargau"), sowie die Karte 24.

Emanuel Gross (1681-1742), Schüler von Samuel Bodmer, fabrizierte die Karten 1-3 (Basel) sowie 46 und 47 (Haslital). Unter Bodmers Anleitung stellte er zuvor zwischen 1706 und 1710 eine Karte über das Münsertal her.

Johann Anton Herport zeichnete die Karten 35 und 38, *Andreas Lanz* die Karte 16, *Pierre Bel* aus Payerne die Karte 58.

Der französische Ingenieur *Lambert de Varicourt* erstellte im Auftrag des Kantons Bern die Karten 25, 29 bis 31 und 54 bis 59.

Zugang zur Schauenburg-Sammlung und Projekt zur Erschliessung des Kartenbestandes der Eidgenössischen Militärbibliothek

Die Faksimiles der Schauenburg-Sammlung sind in der Eidgenössischen Militärbibliothek (EMB) frei zugänglich und die Karten auch einzeln ausleihbar. Die Ausleihe und der Lesesaal befinden sich im Bundeshaus Ost und sind wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag von 08.30 bis 11.00 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr. Die Ausleihfrist beträgt einen Monat. Informationen über die Militärbibliothek erhalten die Benutzer unter der Telefonnummer 031 324 50 99, sowie unter der folgenden Internet-Adresse:
<http://www.vbs-ddps.ch/internet/generalsekretariat/de/home/doku/milit.html>.

Insgesamt umfasst der Kartenbestand der EMB inklusive der Schauenburg-Sammlung etwa 25-30 000 Kartenblätter, welche zu einem beträchtlichen Teil noch nicht erschlossen sind. Es wird deshalb ein Projekt verfolgt, nach dem Umzug der EMB an den Guisanplatz 2005 bis ins Jahr 2007 den gesamten Kartenbestand zu erschliessen, um ihn für Wissenschaft und Forschung vor Ort zugänglich zu machen. Als Sammlungsschwerpunkte der Kartensammlung werden Themen im Bereich der militärischen und militärhistorischen Karten der Schweiz und des Auslandes definiert. Demzufolge werden die Sammlungsschwerpunkte vertiefter als die restlichen Karten katalogisiert. Nach der Erschliessung ist zudem geplant, die Sammlungsschwerpunkte zu mikroverfilmen und anschliessend zu digitalisieren, was einerseits die Haltbarkeit und andererseits den Zugang, beispielsweise per CD-ROM, erhöhen wird.

²² Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 23-32.

²³ Ebenda, S. 25.

Literatur zu von Schauenberg und zur Kartensammlung

BARTLOME, Niklaus, "Das Ende des Ancien Régimes. Die Schlacht am Grauholz aus der Sicht des Berner Patriziats", in: Der Bund, 28. Februar 1998, S. Z4 (Wochenendbeilage "Der kleine Bund").

ENGELBERTS, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989.

ENGELBERTS, Derck/PEDRAZZINI, Dominic/FURRER, Regula, Schauenburg und die Schweiz im Jahre 1798. Die militärischen Ereignisse, dargestellt auf Grund von Dokumenten aus dem Schauenburg-Archiv, Beiheft zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift 5/1989.

GIRARD, Jacques, "Le vol heureux de Schauenburg", in: L'Express, 5. März 1990, S. 3.

ILLI, Martin, "Franzosenefall", in: www.hls.ch (konsultiert am 17. April 2004).

PEDRAZZINI, Dominic M., "Schauenburg, ses conquêtes et ses cartes ...", in: Revue Militaire Suisse 10 / 1990, S. 513-520.

Quellenangaben zu den Bildern

Abb.1: General Schauenburg, 1748-1831.

Quelle: Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 15.

Abb.2: Übersicht über die in der Schauenburg-Sammlung abgedeckten geografischen Räume der Schweiz zur Zeit des Ancien Régime.

Quelle: Engelberts, Derck (Hg.), Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes. Beitrag zur Geschichte der Schweiz anhand von Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, Hauterive 1989, S. 90-91.

Abb.3: "Profil der Linien bey dem Rothen Haus, Basel Gebiets". Emanuel Gross, nach 1709.

Quelle: Faksimile Schauenburg-Sammlung, Karte Nr. 3, 1:50.

Abb.4: "Basel Grenzen von Rheinfeldern bis Hüningen", nach 1709).

Quelle: Faksimile Schauenburg-Sammlung, Karte Nr. 1, 1:73 000.

Abb.5: "Plan des Passes Rochenette im Erguel und der im Okt. 1792 daselbst gemachten Vertheidigungsanstalten", 1792.

Quelle: Faksimile Schauenburg-Sammlung, Karte Nr. 25, 1:1500.

Abb.6: Ausschnitt aus "Militärische Karte des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern", 1793-1797.

Quelle: Faksimile Schauenburg-Sammlung, Karte Nr. 30, 1:38 000.

Kartographische Sammlungen in der Schweiz

Beiträge über ausgewählte Sammlungen und zur
Kartographiegeschichte der Schweiz

Gesamtredaktion:

Jürg Bühler

Redaktion der Beiträge:

Hans-Peter Höhener, Markus Kaiser, Thomas Klöti, Markus Oehrli

Stand der Manuskripte: 2004